



Ev. Kindertagesstätte „Mullewap“ in Böel

Norderstr. 2
24401 Böel
Tel.: 04641 / 415
Kita-boeel@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Ev. Kindertagesstättenwerk
im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	9
Unser christliches Profil	11
Unser Bild vom Kind	13
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	14
Bildungsarbeit in unserer Kita	17
Zusammenarbeit mit den Eltern	30
Bildungsbereiche	32
Beobachtung und Dokumentation	40
Raumgestaltung	42
Tagesablauf	43
Übergänge gestalten – das letzte Jahr vor der Schule	44
Bildungsbegleitung in Kooperation	45
Unser Team	46
Letzte Seite	47
Anhänge	48

Unsere Leitsätze

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Unsere Kindertagesstätten kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z. B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kitawerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertagesstättenarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Liebe Leserin, lieber Leser.

Wir, das Team der Ev. Kindertagesstätte „Mullewap“, heißen Sie herzlich bei uns willkommen. In Ihren Händen halten sie die Konzeption der Ev. Kindertagesstätte „Mullewap“. Es war ein langer Weg und intensiver Prozess, der zu dieser Ausarbeitung geführt hat. Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Wir laden Sie ein, uns und unsere Arbeit kennen zu lernen:

Was machen wir, wie und warum?

Lesen und sehen Sie selbst.

Geschichte unserer Kindertagesstätte

1972 entstand aus der alten Schule in der Gemeinde Böel der Evangelische Kindergarten in der Trägerschaft der Kirchengemeinde.

Es wurden zwei Gruppen mit Platz für je 20 Kinder eingerichtet, die zum damaligen Zeitpunkt von Kinderpflegerinnen und Vorpraktikanten in kommissarischer Führung übernommen wurden. Ab Oktober 1972 wurde der Versuch „Vorklassen in Kindertagesstätten“ im Amt Süderbrarup eingerichtet.

Im Böeler Kindergarten entstand nun eine Vorklasse, die zur Grundschule Süderbrarup gehörte. Zur Unterstützung der Mitarbeiterinnen kam eine Lehrerin in diese Vorklasse. Anfang der 80er Jahre wurde die Vorklasse der Grundschule Mohrkirch in Rügge aufgegeben, und es wurde in Böel eine Vorklasse angebaut. Bis 1996 gingen alle Kinder aus Böel und Mohrkirch in die Vorklasse nach Böel. Seit 1997 existieren keine Vorklassen mehr. Das Land Schleswig strich das ganze Programm.

Für uns bedeutete es, Veränderungen in der Gruppenzusammensetzung vorzunehmen. Wir richteten altersgemischte Gruppen ein. Durch die wachsenden Kinderzahlen wurde ein höherer Bedarf an Räumen notwendig. Im oberen Bereich der Kindertagesstätte wurden ein Gruppenraum, ein Wasch- und ein Kleingruppenraum eingerichtet. Der Ev. Kindergarten beherbergte somit 3 Gruppenräume.

Zu diesem Zeitpunkt bestand der Kindergarten 25 Jahre.

Anfang 2008 gingen die Anmeldezahlen für den Elementarbereich zurück. Die Betreuung für Kinder unter 3 Jahren rückte in den Vordergrund. Ein Raum wurde zur Krippengruppe umgestaltet. Diese Krippengruppe wird von 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren besucht.

2010 wünschten sich Mitarbeiterinnen, Kinder und Eltern der Kindertagesstätte einen Namen zu geben. Namenswünsche und Ideen wurden von allen Beteiligten gesammelt. Die Vorauswahl von 3 Namensvorschlägen suchten die Mitarbeiterinnen der Einrichtung aus. Danach wählten die Kinder und Eltern der Gruppen ihren Favoriten aus. Der Namensvorschlag, mit den meisten Stimmen wurde gewählt. Somit heißt die Ev. Kindertagesstätte in Böel: Ev. Kindertagesstätte Mullewap.

Mullewap heißt auf Plattdeutsch Maulwurf.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) wurden Kriterien für die Qualität in evangelischen Kitas entwickelt.

Auf dieser Grundlage haben wir im Kindertagesstättenwerk das Qualitätshandbuch mit den Kindertagesstätten erarbeitet, das die Qualitätskriterien für unsere Arbeit beschreibt. Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in den Kindertagesstätten ab.

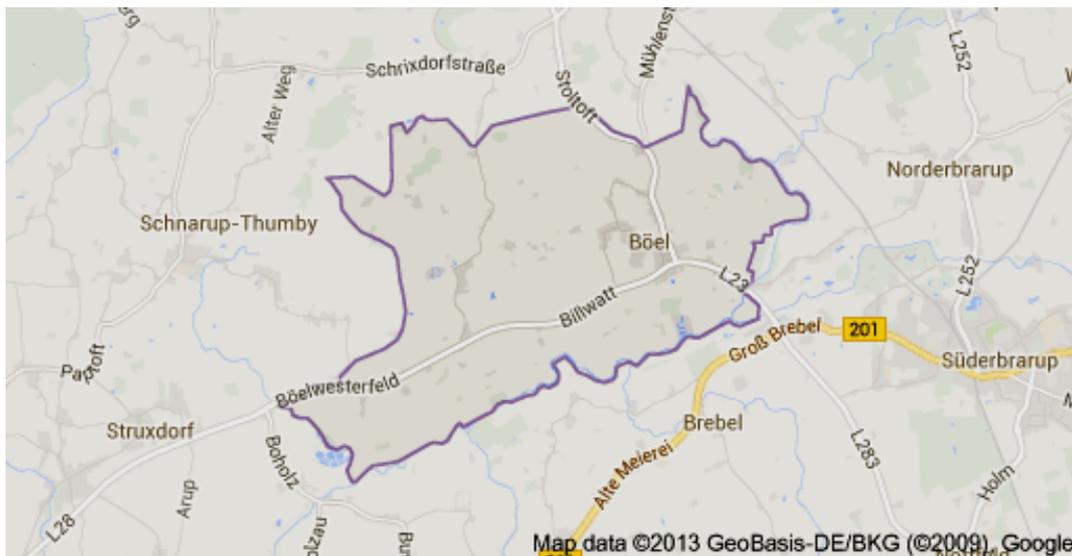
Unsere Kita ist seit 2016 aktiv an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches des Kindertagesstättenwerkes beteiligt.

Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung und unseres Trägers. Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen.

Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter.

Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer Kita.

Lage und Räumlichkeiten



(Quelle: <http://www.boeel.de/boeel.html>)

Unsere Kindertagesstätte liegt an der Norderstr. 2 mitten im Ort Bøel, schräg gegenüber der Ev. luth. St. Ursula Kirche.

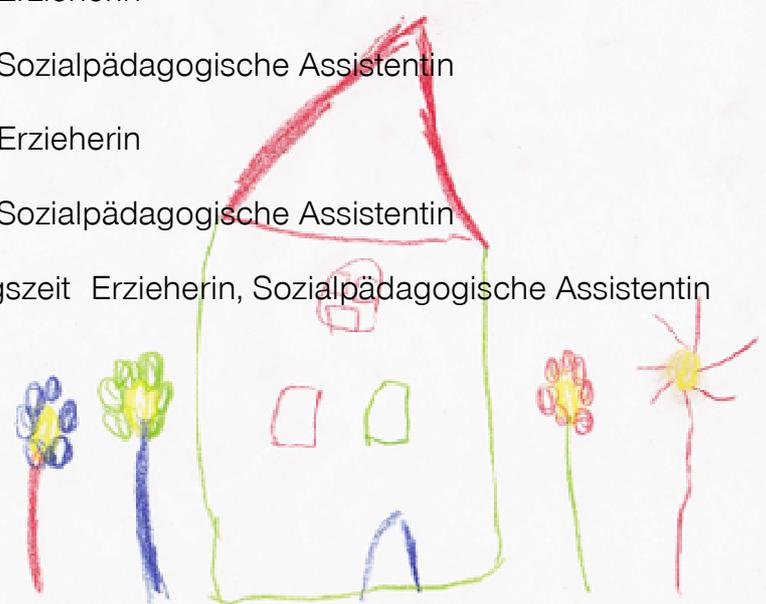
Unsere Räumlichkeiten

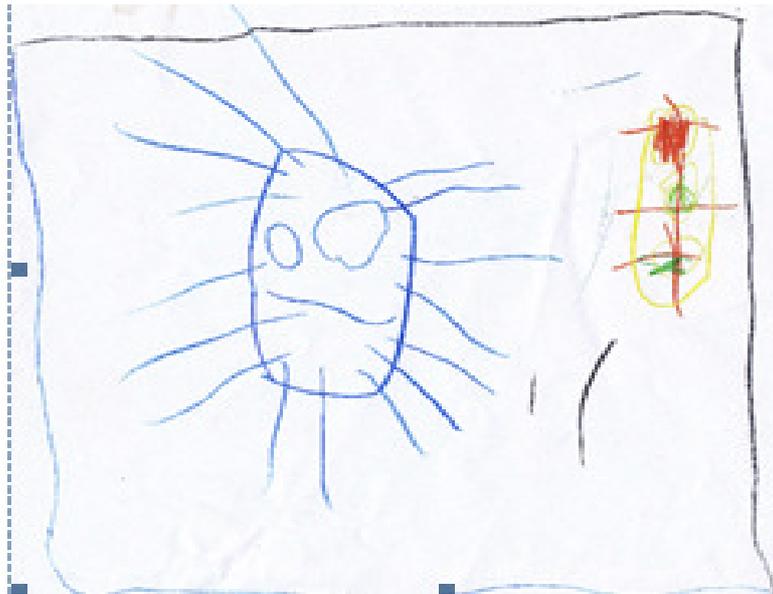
Im Erdgeschoß befinden sich im Eingangsbereich der Gruppenraum der Froschgruppe und die Garderoben der beiden Regelgruppen. Durch die Küche geht es für alle Kinder auf das Freigelände. Weiterhin befinden sich das Büro, die Waschräume der Froschgruppe und der Krippengruppe, der Garderobenbereich und der Schlafraum der Krippe im hinteren Bereich des Erdgeschosses. Über die Treppe, im Flurbereich, gelangt man ins Dachgeschoss. Dort befinden sich die Mäusegruppe/Regelgruppe mit Waschraum, der Materialraum und ein Therapieraum.

Das sind Wir:

In unserer Kindertagesstätte werden zur Zeit 40 Kinder in 2 altersgemischten Regelgruppen im Alter von 3-6 Jahren und 10 Kinder in einer Krippengruppe im Alter von 1-3 Jahren betreut.

Frösche	Erzieherin,
Regelgruppe	Zweikraft/Leitung
Mäuse	Erzieherin
Regelgruppe	Sozialpädagogische Assistentin
Käfer	Erzieherin
Krippengruppe	Sozialpädagogische Assistentin
Verlängerte Öffnungszeit	Erzieherin, Sozialpädagogische Assistentin
Raumpflegerin	
Hausmeister	





Öffnungszeiten und Schließungszeiten

Betreuungszeit	07:30 bis 12:30 Uhr
Frühbetreuung	07:00 bis 07:30 Uhr
Verlängerte Öffnungszeit	12:30 bis 13:30/15:00 Uhr
geschlossen	Freitag nach Himmelfahrt am 1. Tag der Sommerferien die letzten 3 Wochen der Sommerferien am Buß- und Betttag in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr.

Zusätzlich kann die KiTa für interne Zwecke 2-3 Tage schließen.

Die Schließungszeiten werden im Dezember bekannt gegeben.

Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertagesstätte basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Kindertagesstättenverordnung des Landes Schleswig-Holstein (Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche Betreuung – Erziehung – Bildung.

Betreuung bedeutet für uns Angebots- und Betreuungsstrukturen zu schaffen und immer wieder anzupassen an die Bedarfe der Familien mit dem Ziel, Familien zu entlasten und familienergänzend zu arbeiten.

Erziehung heißt für uns vor allem Beziehung. Wir pädagogischen Fachkräfte der Ev. Kindertagesstätte sind uns unserer Rolle als außerfamiliäre Bindungspersonen für die Kinder und professionelle Ansprechpartnerinnen für die Eltern bewusst. Erziehung heißt für uns auch: Die bewusste, d. h. von den pädagogischen Fachkräften immer wieder reflektierte Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte auf der Basis des christlichen Menschenbildes.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung im Kindergarten bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. **Das Fragen** positiv zu bewerten, ist der **Beginn** der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen vor-anzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mit-Forscher zur Seite stehen.



Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren, sich geborgen zu fühlen. Und zum zweiten: Mit Gott wachsen

und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Die evangelischen Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein nehmen bei der Erfüllung ihres Auftrages sowohl die Bedürfnisse der Kinder als auch der Eltern in ihren jeweiligen Lebenssituationen ernst. Sie verstehen ihre Arbeit als Ergänzung und Unterstützung der elterlichen Erziehung.

Sie vermitteln durch eine integrierte Religionspädagogik das christliche Menschenbild, das nach evangelischer Auffassung im Wesentlichen geprägt ist von folgenden Aussagen:

Wir sind eine Evangelische Kindertagesstätte. Die integrierte Religionspädagogik ist in unserer KiTa ein wesentlicher Bestandteil. Sie fließt in vielen Teilen unserer Arbeit mit den Kindern ein, z.B. Rücksichtnahme auf andere, den Kindern Raum geben für Lebens- und Sinnfragen, mit anderen teilen, lernen zu helfen, usw.

Wir orientieren uns in der religionspädagogischen Arbeit an den Lebenssituationen der Kinder und greifen Fragen zum Thema Gott und Glauben, Tod, Geburt und Taufe auf. Regelmäßig besucht uns die Pastorin. Wir feiern kirchliche Feste und gemeinsame Familiengottesdienste.



Lieder, Geschichten und das Beten gehören dazu. Wir sehen uns als evangelische Kindertagesstätte, die gemeinsam mit der Kirchengemeinde den Familien das Angebot macht, sie ein Stück auf dem Weg ihrer christlichen Erziehung zu begleiten. Dieser Auftrag begründet sich auch aus dem Versprechen der Taufe und wird gern von uns wahrgenommen



Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

Kinder sind für uns:

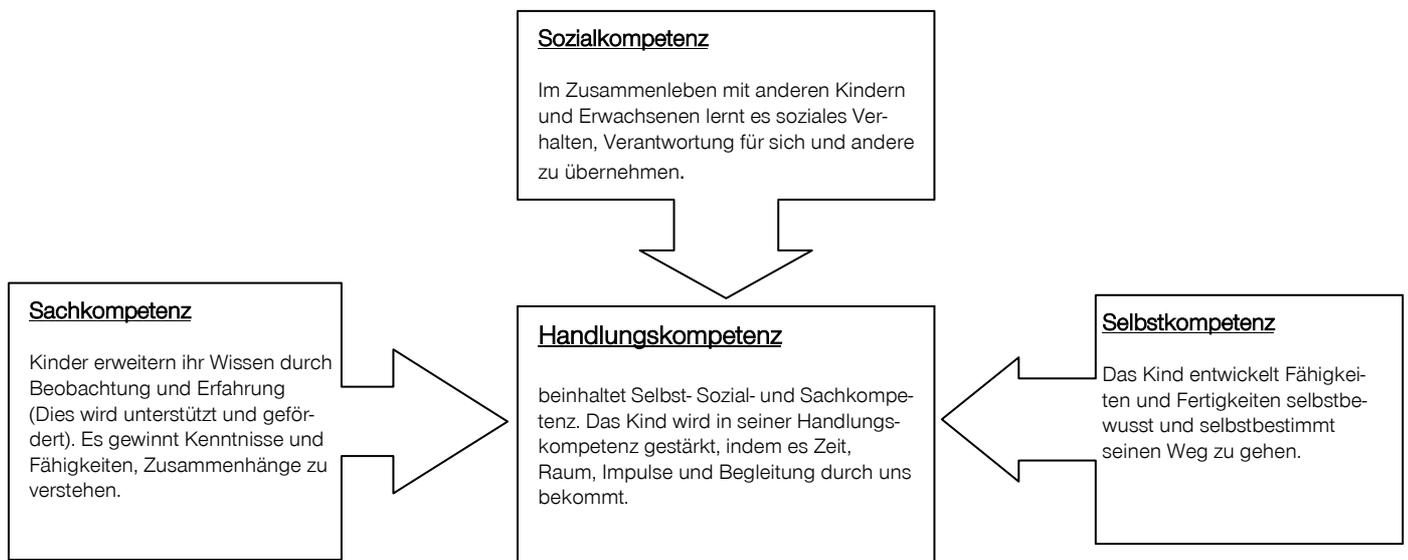


Unser Bild vom Kind basiert auf der Überzeugung, dass jedes Kind einzigartig ist. Es reagiert mit großer Offenheit von Anfang an neugierig und wissensdurstig auf seine Umgebung. Damit die Kinder diese Anlagen entfalten können, brauchen sie vielfältige Anregungen durch ihr Umfeld und die unterstützende Begleitung der Erwachsenen. Sie brauchen Pädagoginnen, die ihnen spannende Bildungsangebote machen, die ihnen Wege des Lernens aufzeigen, ohne ihnen die Eigenmotivation zu nehmen. In allen ihren Bedürfnissen, d.h. ihren Interessen, Ängsten, Sorgen und Wünschen wahr- und ernst genommen werden. Sie brauchen Erwachsene, die in der Lage sind, tragfähige Bindungen zu ihnen aufzubauen, damit sie in sicherer Umgebung bewusst Erfahrungen machen und ihrer natürlichen Neugierde nachgehen können.

Wir verstehen uns als Bildungsbegleiterinnen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

Pädagogischer Ansatz

Kinder stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Im Zusammenleben mit den Kindern hat unsere Vorbildfunktion einen wichtigen Stellenwert. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Kind orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit am situationsorientierten Ansatz. Das heißt für uns: Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten. Die Kinder haben unterschiedliche Fähigkeiten, Erfahrungen, Erlebnisse und soziale Bindungen. Mit diesen Voraussetzungen lernen wir jedes einzelne Kind kennen.

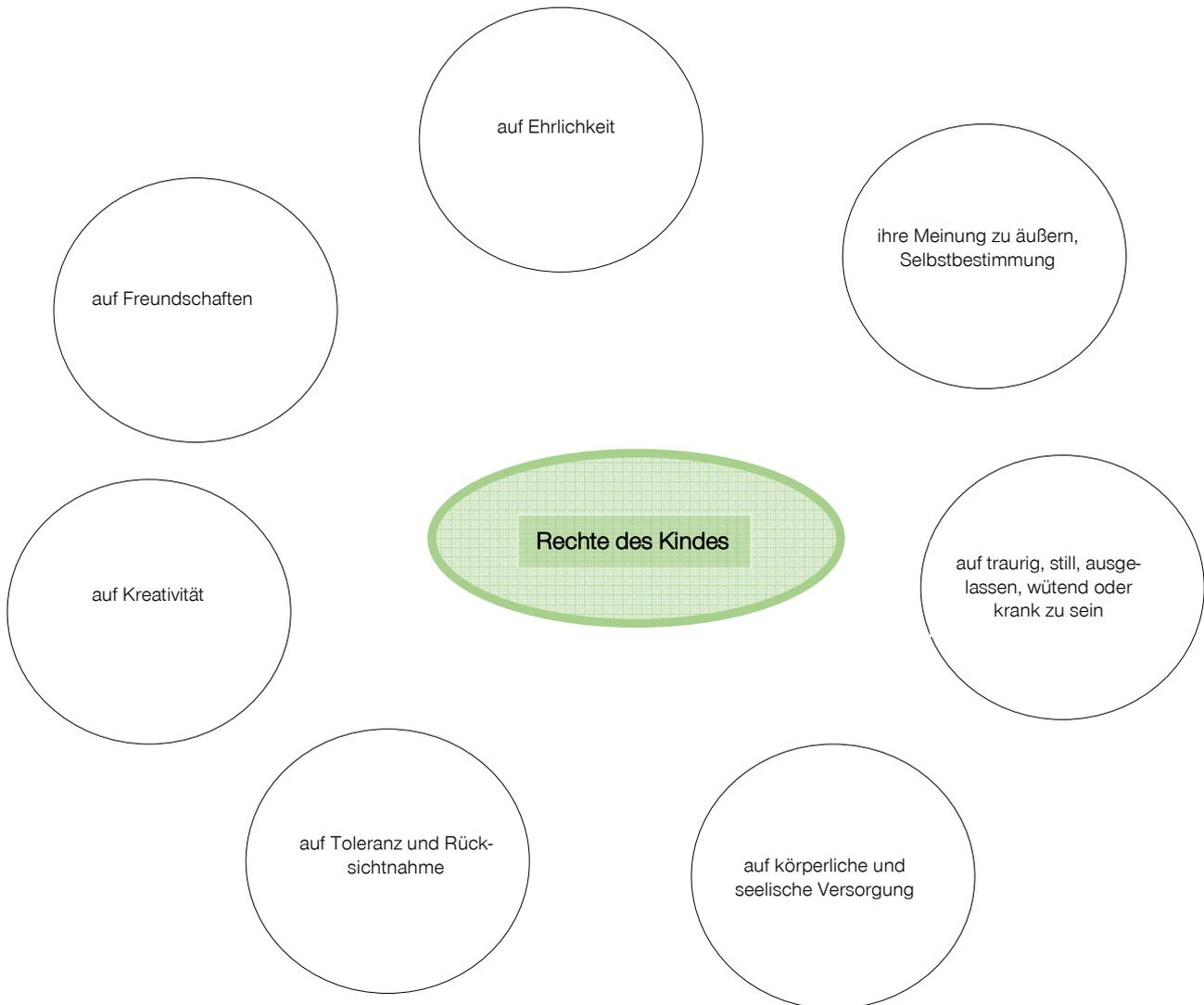


Wenn du ein Schiff bauen willst,
so trommle nicht Leute zusammen,
um Holz zu beschaffen, Werkzeuge
vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben
und die Arbeit einzuteilen, sondern
wecke in ihnen die Sehnsucht nach
dem weiten, endlosen Meer.

(Antoine de Saint-Exupéry)

Kinder haben Rechte

Mit der von der Regierung unterschriebenen UN – Charta Rechte für Kinder gehen wir verantwortungsvoll um.



Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Das Kind hat ein natürliches Bedürfnis und Interesse die Welt kennen zu lernen und sie zu erforschen. Wir möchten es hierbei begleiten, unterstützen und eine Umgebung schaffen, um diesem Bedürfnis nachzukommen. Es soll sich in seiner Persönlichkeit entfalten, eigene Fähigkeiten und Ressourcen weiter entwickeln.

Hilf mir es selbst zu tun! (Maria Montessori)

Wertschätzung/Achtung stärken

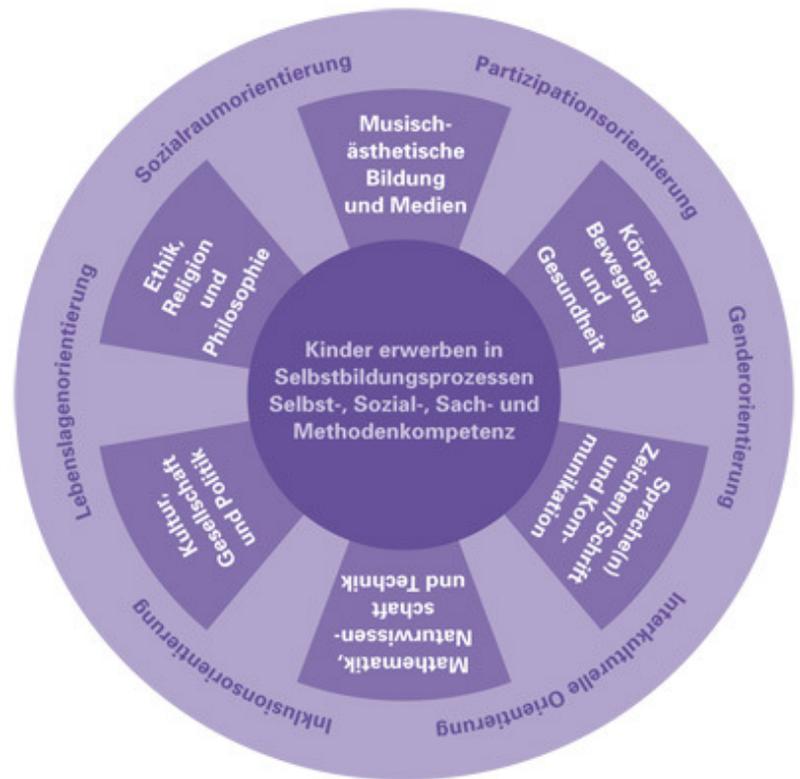
1992 wurde in Rio de Janeiro die Agenda 21 beschlossen.

Sie beinhaltet den achtsamen Umgang mit der Natur und der Umwelt als Lebensgrundlage für uns und auch für zukünftige Generationen. Alle Menschen sollten für sich und andere an der Umsetzung mitarbeiten. Anderen Menschen Wertschätzung und Achtung entgegenzubringen, mit Dingen ihrer Umwelt verantwortungsvoll umzugehen und die Unterschiedlichkeit entdecken zu lassen, ist uns sehr wichtig. In unserer Einrichtung vermitteln wir einen wertschätzenden Umgang gegenüber dem Einzelnen, der Gemeinschaft, der Natur, den ideellen und materiellen Werten.

Nachhaltigkeit und Wertschätzung sind in unserer Kindertagesstätte gleichzeitig Erziehungsziel und Handlungsprinzip.

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Das heißt im KiTa-Alltag:

- ✓ Wir erleben die Umwelt bewusst, indem wir häufig, zu allen Jahreszeiten und unterschiedlichen Wetterlagen draußen spielen.
- ✓ Der immer wiederkehrende Jahresablauf in den Jahreszeiten wird beobachtet, erkannt und besprochen.
- ✓ Wir sammeln, betrachten und beschäftigen uns viel mit Naturmaterialien.
- ✓ Durch das Säen, Ernten, Zubereiten und Essen von Lebensmitteln lernen wir den Kreislauf von Lebensmitteln kennen.
- ✓ Wir gehen achtsam mit Materialien und Lebensmitteln um.
- ✓ Wir vermeiden und trennen Müll.
- ✓ Durch Lieder, Gespräche, Geschichten und Medien werden die Inhalte aufgegriffen, vertieft und erweitert. (z.B. die Schöpfungsgeschichte)
- ✓ In den Waldwochen erleben wir die Natur besonders intensiv und mit allen Sinnen.
- ✓ Wir führen Projekte durch, um das Leben in anderen Ländern kennen zu lernen.

Ziele unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt in der ich lebe selbstwirksam mit gestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können. Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- Sich als selbst-wirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

Das heißt im KiTa-Alltag:

- Konflikte, Probleme sollen die Kinder nach Möglichkeit alleine lösen.
- Wir unterstützen geeignete Konfliktlösestrategien zu erlernen, z.B. durch „Faus-tos“
- Durch Lob motivieren wir die Kinder zur Entwicklung Ihrer Selbstständigkeit.
- Es werden gezielt Aufgaben gestellt, das Kind übernimmt Verantwortung für das eigene Handeln.
- Das Kind übernimmt tägliche Aufgaben und Abläufe (Toilette, An- und Ausziehen, Tisch abräumen...)
- Nur wenn es notwendig ist, helfen wir den Kindern.
- Wir geben den Kindern die Sicherheit, dass sie in der Lage sind, mit ihren Fähigkeiten und Ideen etwas „auf die Beine stellen“ können.

Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen .

Das heißt im KiTa-Alltag:

- Miteinander reden
- Wünsche und Bedürfnisse äußern
- Rücksichtnahme
- Kontaktaufnahme zu anderen
- Gefühle anderer erkennen
- Abwarten können, Geduld üben
- Grenzen akzeptieren und einhalten können
- Teilen und abgeben
- Hilfsbereitschaft
- Kompromissbereitschaft
- Feste Regeln als Orientierungshilfe
- Erlernen von gewaltfreien Konfliktlösestrategien

Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Dokumentieren im Portfolio
- ✓ Partizipation bei der Wahl der Projekte
- ✓ Rücksprache mit den Eltern
- ✓ Metacon – Arbeiten mit Bildkasten
- ✓ Gesprächskreise mit Ritualen, Kissenkreise, Froschkonzert
- ✓ Stuhlkreis (Informationen, Tagesablauf, Themenabstimmung)
- ✓ Faustlos (Gewalt-Präventionsprogramm)
- ✓ Dialogische Haltung Sprachbildung
- ✓ Offene Haltung den Kindern gegenüber
- ✓ Vielfältige Materialien
- ✓ Gemeinsame Aktionen

Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Gestaltung der Räume
- ✓ Angebote/Material/Bücher
- ✓ Unsere Haltung - Offenarbeit der MA
- ✓ Freiräume und Zeit und Ruhe
- ✓ Eltern sind ein fester Bestandteil im Alltag der Kita
- ✓ Erster Elternabend (Info an die Eltern „Herzlich Willkommen“, Info päd. Arbeit)
- ✓ Konzeption
- ✓ Portfolio

QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen.

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander.

Partizipation –Berücksichtigung des Verhältnisses der Generationen

Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

Dies heißt im KiTa-Alltag:

- Mit den Kindern in den Dialog/Gesprächskreis treten
- Die Kinder entscheiden, ob sie rausgehen, um draußen zu spielen
- Die Kinder bestimmen mit, wie Ihre Gruppe eingerichtet wird
- Bei der Planung und Durchführung von Ausflügen oder Spaziergängen haben die Kinder ein selbstverständliches Mitbestimmungsrecht
- Das wichtigste „Gremium“, um den partizipatorischen Ansatz mit Leben zu füllen, ist der so genannte „Stuhlkreis“, der jeden Tag durchgeführt wird. Hier wird ein demokratischer, respektvoller Umgang geübt, hier lernen die Kinder wichtige Kommunikationsregeln (melden, zuhören, ausreden lassen usw.)
- Wir bieten den Kindern Unterstützung durch den Zugang zu Informationen und Methoden

Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Wir setzen uns mit unseren Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen auseinander. Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsthemen von Jungen und Mädchen wahr, greifen sie auf und bieten ihnen Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer persönlichen Kompetenzen. Wir thematisieren Gender-Aspekte in der Zusammenarbeit mit Eltern und beziehen männliche Identifikationspersonen in die Kinderarbeit ein.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Alle Spielbereiche sind für alle zugänglich
- Wir bieten Elternabende an
- Verkleidungskiste (beide Geschlechter vertreten)
- Puppenecke
- Bauecke
- Maltisch – freie Farbauswahl
- Freie Rollenwahl im Spielkreis (Dornröschen)
- Alle helfen überall – kochen, Tische wischen, Psychomotorik – Schweres wegräumen
- Austausch / Elterngespräche
- Rangelspiele /Spielplatz / Rangelmatte (mit Regeln)
- Persönliche Grenzen der Kinder werden respektiert
- Einlassen auf Mädchen u. Jungen Themen
- Vater-Kind-Tag

Interkulturalität – Berücksichtigung des Verhältnisses unterschiedlicher Kulturen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderen kulturellen Hintergrunds und Muttersprache ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Im Rahmen der Möglichkeiten z. B. Frühstückstage (kein Schweinefleisch)
- Bemühungen der Integration (christliche Feste, Kirchenbesuche)
- Thema Sommerfest: Eine Reise um die Welt
- Aktualität: Flüchtlinge kommen zu uns
- Wir setzen uns mit unterschiedlichen Kulturen auseinander

Inklusion – Berücksichtigung unterschiedlicher Begabungen und Beeinträchtigungen

Wir berücksichtigen die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse, Begabungen und Beeinträchtigungen der einzelnen Kinder.

Inklusion nimmt immer die ganze Persönlichkeit eines Kindes in den Blick. An erster Stelle steht die Wahrnehmung der Fähigkeiten und Ressourcen - auch von Kindern mit Behinderungen, Sonderbegabungen, mangelnder Sprachkenntnisse etc. Alle Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und haben damit auch spezifische Bedürfnisse in Bezug auf Bildungsunterstützung.

Alle Kinder leben und lernen ihrem Entwicklungsstand entsprechend miteinander. Sie lernen Akzeptanz und Toleranz. Es ist normal verschieden zu sein. Jeder Mensch kann gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben. Dies leben wir in unserer Kindertagesstätte.

Das heißt im KiTa-Alltag:

- Projekte zum Thema „Wir sind verschieden“
- Für Hilfsbereitschaft sprechen wir Lob aus
- Wir sind tolerant und hilfsbereit anderen gegenüber
- Kinder weisen wir darauf hin, dass nicht immer ein Erwachsener helfen kann, sondern ein Kind
- Kinder weisen wir auf die Hilfsbedürftigkeit anderer hin, damit Sie ein Feingefühl entwickeln

Lebenslagenorientierung

Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen

Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✓ Eingewöhnung individuell
- ✓ Leitung - Aufnahmegespräch
- ✓ Tür- und Angelgespräche / zum Anfang häufiger
- ✓ Professionelle Haltung
- ✓ Übergang Krippe – Regelgruppe – Gespräche zwischen Mitarbeitenden und Eltern
- ✓ Haltung – Jedes Kind annehmen
- ✓ Info EA Neue Kinder
- ✓ Elternbriefe an Eltern
- ✓ Das Gespräch mit den Eltern suchen, wenn sich etwas in der familiären Konstellation ändert
- ✓ Tipps/Info für weiterführende Angebote

Sozialraumorientierung

Unsere Kindertagsstätte ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde, der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Einladungen der Familien in den Regelgruppen, in die Kirche/Gottesdienste
- Besuche bei der Familie zum Kennenlernen und Abschied nehmen
- Bücherei-Besuch /Bauernhof/Wald/Kartoffelhof
- Großelternntag / Vätertag
- Gespräche / Elterngespräche / Entwicklungsgespräche
- Austausch mit Netzwerkpartnern
- Übernahme von Themen situationsorientiert
- Besuch Wochenmarkt
- Einbringen bei Festen der Kommune (z.B. Dorffest)
- Projekte (Tage/Wochen)
- Schulbesuche mit den Vorschulkindern
- Phänomentabesuch mit den Vorschulkindern
- Übernachtung
- Besuch des Pastors 1x Monat

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Die Zusammenarbeit hat einen hohen Stellenwert, weil unsere Arbeit nur mit den Eltern erfolgreich und wertvoll sein kann. Gemeinsam verfolgen wir die pädagogischen Ziele zum Wohle des Kindes. Wir wünschen uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine gegenseitige Wertschätzung. Um familienergänzend und begleitend arbeiten zu können, gehören regelmäßige Elterngespräche dazu.

Elternarbeit in der Praxis:

- Anmeldung – und Informationsgespräch
- Elternabend mit zukünftigen KiTa-Eltern
- Schnuppertag der zukünftigen KiTa-Kinder
- Gruppenelternabend/Themenabende
- Tür – und Angelgespräche, täglicher Austausch
- Gestaltung gemeinsamer Vorhaben: Feste usw.
- Elternsprechzeiten nach Terminabsprache
- Elternbriefe/Aushänge an den Gruppenpinnwänden
- Hospitation in der Gruppe
- Beschwerdemanagement
- Zufriedenheitsbefragung
- Intensive Eingewöhnungsphase

Eltern unterstützen uns:

- Ohne die Eltern geht es nicht
- Sie können nach Absprache am Gruppenalltag teilnehmen
- Sie unterstützen uns bei Festen und Ausflügen
- Mitarbeit in der Elternvertretung und im Beirat
- Fahrdienste bei Ausflügen
- Mithilfe bei Gartenaktionen.

Elternvertretung

In den ersten Wochen eines neuen KiTa-Jahres werden auf den Elternabenden in jeder Gruppe zwei Elternvertreter/innen gewählt. Die Elternvertreter/innen können bei Bedarf an Teambesprechungen teilnehmen, um hier Informationen auszutauschen, Ideen einzubringen und uns Rückmeldung zu geben.

Wir streben an, dass viele Aktivitäten gemeinsam von den Eltern und uns organisiert und durchgeführt werden. Hierbei kann es z.B. um Gottesdienste, Ausflüge, Feste usw. gehen. Wir wünschen uns eine angenehme, offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit, in der alle Beteiligten achtsam, wertschätzend und respektvoll aufeinander zugehen. Die Mitwirkung der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten ist im § 17 Kindertagesstättengesetz (KiTaG) geregelt.

Der Beirat, an dem Elternvertreter, Träger, Kita MA, kirchl. Vertreter teilnehmen, findet bis zu 2 x im Jahr statt.

Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertagesstätte zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✎ Mit Handpuppen/Fingerpuppen Theater spielen
- ✎ Mit Verkleidungsmaterialien Rollenspiele spielen
- ✎ Mit kostenlosem Alltagsmaterial spielen und basteln
- ✎ Mit Geräuschdosen/Klanghölzer/Orff-Instrumenten Freude an Musik und Bewegung wecken
- ✎ Mit verschiedenen Musikinstrumenten Klanggeschichten vertonen
- ✎ Mit Farben/Kleister/Stiften kreativ werden
- ✎ Ein CD-Player steht in jeder Gruppe zur Verfügung
- ✎ CD`s hören und sich dazu bewegen

Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbst-verantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- 👉 Bei der Zahnpflege
- 👉 Bei den gemeinsamen Frühstückstagen
- 👉 Bei der Psychomotorik
- 👉 Bei Wahrnehmungsspielen
- 👉 Bei Spielen und Puzzeln
- 👉 Beim Betrachten von Themenbezogenen Büchern - Was ist das?
- 👉 An den Waldtagen.
- 👉 Vielfältige Bewegungsangebot
- 👉 Ausflüge
- 👉 Angebote in der Turnhalle

Pflege

Die Zeiten der Pflegesituationen betrachten wir als Zeiten besonderer Qualität im direkten Kontakt mit jedem einzelnen Kind. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Pflegesituationen gemeinsam mit dem Kind, orientiert an seinem Tempo und seinen Fähigkeiten. In Pflegesituationen begegnen die pädagogischen Fachkräfte dem Kind mit Respekt, Achtsamkeit, Sensibilität und Wertschätzung. Das Kind erlebt sich durch die behutsame Begegnung und die Freude am Kontakt mit den pädagogischen

schen Fachkräften als liebenswerter Kommunikationspartner, als willkommen und kompetent. Das Kind erfährt die Pflegesituationen als sinnliches, angenehmes Erlebnis. Die Bezugspersonen des Kindes aus der Kita übernehmen die intimen Pflegesituationen. Das Wechseln der Windeln, das selbständige Händewaschen werden von den pädagogischen Fachkräften als wertvolle pädagogische Zeit genutzt, um Bindungen zu festigen, das Selbstwertgefühl zu stärken, Kooperation und Sprache zu fördern.

Wenn das Kind den Wunsch äußert, zur Toilette zu gehen, begleiten wir das Kind und leisten Hilfestellung solange das nötig ist.

Auch werden die Kinder vor dem Wickeln immer gefragt, ob sie zum jetzigen Zeitpunkt oder etwas später gewickelt werden wollen und von wem.

Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- 😊 Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- 😊 im Gespräch sein
- 😊 Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- 😊 Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- 😊 Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- 😊 Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- 😊 Ausprobieren und Spielen mit Musikinstrumenten
- 😊 Hören von Bilderbüchern, Sachbüchern und Märchen
- 😊 Spielen mit Handpuppen
- 😊 Verkleiden beim Rollenspiel
- 😊 Freispiel
- 😊 Gesprächskreise (z.B. Begrüßung, Sitzkreis usw.)
- 😊 Spielen von Pantomime und Schattenspiel
- 😊 Umgang mit Medien (Zeitung ZiKiTa, CD)
- 😊 Spielen
- 😊 „Durchgängige Sprachbildung“ in kleinen Gruppen (durch eine Mitarbeiterin)
- 😊 Piktogramme

Sprachförderung

Es ist uns wichtig, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken und zu fördern. Kinder lernen im kontinuierlichen sozialen Kontakt und haben bei uns die Möglichkeit spielerisch ihre sprachlichen Fähigkeiten und ihren Wortschatz zu erweitern. Kinder lernen mit allen Sinnen. Sie lernen spielerisch, indem sie betrachten, Betasten, Hören, Riechen und Schmecken und dies mit Sprache in Verbindung bringen. Zusätzlich zur täglichen Förderung bietet eine Mitarbeiterin wöchentlich Sprachförderung für Kinder mit leichten Sprachauffälligkeiten in Kleingruppen an.

Besondere Angebote zur sprachlichen Bildung

- Bei Bedarf werden im Bereich „sprachliche Bildung“ Kleingruppen durch speziell geschulte Fachkräfte angeboten

**Mathematik – Naturwissenschaften – Technik –
oder: die Welt und ihre Regeln erforschen**

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- + Experimente
- + Betrachten von Themenbüchern
- + Beschäftigen mit Wiegen/Messen im Alltag
- + Sammeln, Sortieren und Zählen
- + Bau- und Konstruktionsmöglichkeiten zu schaffen
- + Andere Lern- und Entdeckungsräume (Waldtage)
- + Erfahren von verschiedenen Materialien. Außengelände (Beete, Garten?)

Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mit gestalten

- ☞ Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- ☞ eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- ☞ Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- ☞ Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- ☞ Regeln in Gemeinschaften
- ☞ demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- ☞ Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- ☞ gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- ☞ Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- ☞ Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ☞ Zusammenleben von Familien und anderen Gemeinschaften kennen lernen
- ☞ Vereine, Gemeinde usw. kennen lernen
- ☞ Medien wie: Zeitung, Radio, Fernsehen nutzen, thematisieren
- ☞ Feste in der Kindertagesstätte wie z.B. Ritterfest, eine Reise um die Welt
- ☞ Ausflüge der Kindertagesstätte.
- ☞ Besondere Projekte: z.B. Faustlos, Kita Plus
- ☞ Eltern-Kind Nachmittage
- ☞ Interesse für andere Kulturen wecken
- ☞ religionspäd. Angebote

Ethik, Religion und Philosophie – oder : Fragen nach dem Sinn Stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✓ Religiöse Rituale und Feste im Kirchenjahr
- ✓ Tischgebete
- ✓ Durch Feste in der Kirchengemeinde
- ✓ Besuche in der Kirche/Gottesdienst
- ✓ Besuch der Pastorin
- ✓ Religiöse Themen werden in der KiTa mit Bilderbüchern, Geschichten und Liedern von biblischen Geschichten begleitet
- ✓ Bereitschaft von uns auf Fragen der Kinder ein zugehen

Beobachtung und Dokumentation kindlichen Handelns ist für uns die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Wir versuchen durch die Beobachtung Einblicke in die Weltaneignung der Kinder zu bekommen.

Aus einer wertschätzenden Grundhaltung heraus beobachten wir das Kind mit einem positiven, ganzheitlichen Blick, das Kind erlebt sich als bedeutsam: Die Erwachsenen beobachten, **was ich alles kann, wie ich lerne und was ich gerade neu lernen möchte.**

Kinder haben unterschiedliche, individuelle Anlagen und entwickeln sich unterschiedlich schnell. Die Beobachtung setzt an den Stärken der Kinder an. Jedes Kind hat ein Recht, beachtet und wahrgenommen („beobachtet“) zu werden. Durch regelmäßiges Beobachten von Situationen ist es möglich, die Stärken der Kinder zu entdecken, zu fördern, rechtzeitig Defizite zu erkennen und Hilfestellung weiter zu entwickeln. Der Beobachtungsbogen (nach Bruno Beller) dient auch als Grundlage für Eltern und Lehrer Gesprächen.

In der pädagogischen Arbeit verstehen wir unter Portfolio (Lern- und Bildungsbuch) die Dokumentation von sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer Mappe. Portfolio macht Lern- und Bildungsprozesse, sowie die Fähigkeiten (Kompetenzen) des Kindes sichtbar und gibt Eltern einen Einblick in das Lernen ihres Kindes. Mit Beginn des Besuchs unserer KiTa bzw. Krippe legen wir für jedes Kind einen Portfolioordner an, den es zum Abschied geschenkt bekommt. Die Portfolios stehen auf Kinderhöhe und sind jederzeit für die Kinder zugänglich. Jedes Kind entscheidet selbst, wer sein Portfolio ansehen darf. Das Portfolio ist eine Sammlung (Zusammenstellung) von Fotos, Gemaltem, Gebasteltem, Lerngeschichten, Berichten und Eindrücken über Ausflüge, Projekte und Aktionen, die verschiedene Aspekte der Entwicklung des jeweiligen Kindes betreffen. Damit zeigen wir dem Kind: Wir sehen dich und wir entdecken was du schon alles kannst.

Die Kinder sind für ihr Portfolio selbst verantwortlich. Die pädagogischen Mitarbeiter unterstützen und begleiten sie dabei. Zur Vervollständigung der Entwicklungsdokumentation bitten wir sie als Eltern mit Beiträgen aus dem Familienalltag oder Urlaubserlebnissen das Portfolio zu ergänzen.

Wir betrachten die Gestaltung der Innenräume und des Außenbereiches als wesentliches Element, um den kindlichen Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, sowie die Selbstbildungsprozesse der Kinder, zur Aneignung der Welt zu fördern. Bei der Raumgestaltung bedenken wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und die Vielfalt ihrer Bildungsthemen.

Maria Montessori gab dem Raum als vorbereitete Umgebung, um kindliche Bildungsprozesse einzuleiten, große Bedeutung. In der Reggio Emilia wird der Raum als dritter Erzieher bezeichnet, in dem alles, was Kinder eventuell brauchen könnten, vorhanden sein sollte.

„Erst gestalten wir Räume, dann gestalten die Räume uns!“

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

-  Auf die Gruppe/auf das Kind schauen
-  Beobachten und reflektieren der Arbeit und der Kinder
-  Kreativität der Kinder und Mitarbeitenden aufgreifen
-  Spielraum nutzen (2. Ebene / hochklappbare Tische)
-  Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder (Ecken/Höhlenraum)
-  Kinder entscheiden alleine auf den Spielplatz zu gehen – Bedürfnis nach Bewegung nach zu kommen
-  Wechselndes Spiel/Bastelmaterialien

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Großen“?
7:00 – 7:30 Uhr	Frühbetreuung in der Krippengruppe / Regelgruppe	Frühbetreuung in der Krippengruppe / Regelgruppe
7:30 - 8:45Uhr	Ankommen bis 8:45 Uhr. Freispiel mit päd. Angeboten zu Themen und Projekten/Morgenkreis	
7:45 /8:15 / 8:45 Uhr	Die Busfahrkinder kommen an	
Ca. 9:30 Uhr	Zeit für das Einräumen	
Ca. 10:00 Uhr o. bis 10:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück oder offenes Frühstück	
Ca. 10:30 Uhr	Gemeinsame Aktivitäten/Gesprächskreis/ Stuhlkreis	
11:15 / 11:45 / 12:15 Uhr	Die Buskinder fahren nach Haus	
ab 11:30 Uhr	Abholzeit	
12:30 – 13:30 / 15:00 Uhr	Warmes Mittagessen und gruppenübergreifende Betreuung in der Mäusegruppe	
Nachmittag, Abend, Wochenende	<i>z. B. : Elterngespräche – Kindergartenbeirat – interne Elternabende – thematische Elternabende – Bastelabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis – Kinderfreizeiten</i>	

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Zwischen den umliegenden Grundschulen und der Ev. Kindertagesstätte Müllewap finden vor der Einschulung Entwicklungsgespräche statt. Dafür wird eine Schweigepflichtserklärung von den Eltern eingeholt.

Das letzte Jahr vor der Einschulung ist für die Kinder eine Zeit der Vorfreude.

- ✓ Wir nutzen diese Übergangszeit, um den Kindern je nach Stärken immer wieder Verantwortung zu übertragen
- ✓ Wir fördern die Kinder in ihrer phonologischen Bewusstheit
- ✓ Wir arbeiten eng mit den Grundschulen vor Ort zusammen
- ✓ Die zukünftigen Schulkinder werden wöchentlich durch spezielle Angebote gefördert
- ✓ Am Ende der KiTa-Zeit werden die zukünftigen Schulkinder durch ein besonderes Ritual aus der Kindertagesstätte verabschiedet.

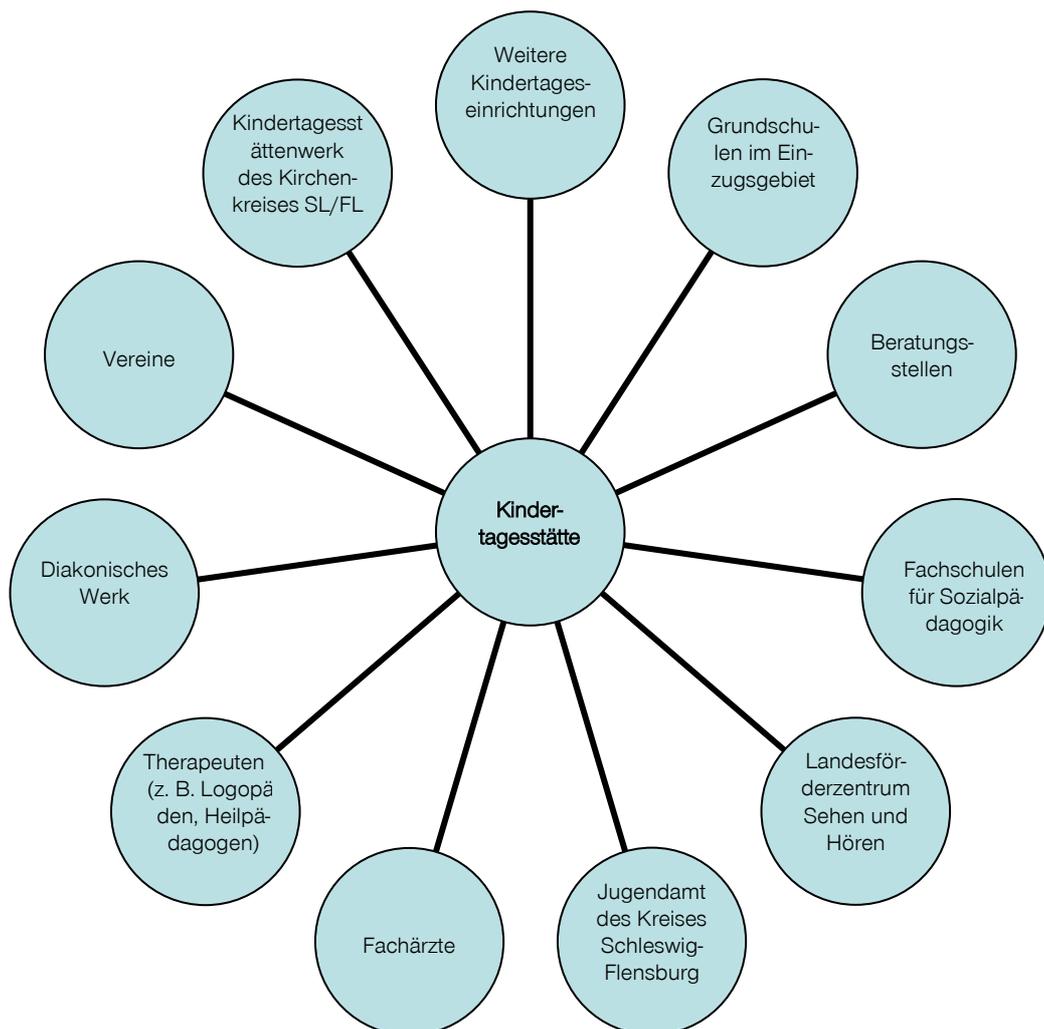
Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

Wir stehen mit verschiedenen Institutionen in Verbindung und erfahren dadurch Unterstützung und Bereicherung für unsere Arbeit. Geht es hierbei um die Belange einzelner Kinder, ist es das Zustimmung der Erziehungsberechtigten Voraussetzung um zu kooperieren.

Zu den Institutionen gehören:





- respektvoller/wertschätzender Umgang miteinander
- kollegiale Beratung/Zusammenhalt
- Regeln besprechen und aktualisieren / Sicherheit im Team
- Jeder ist für den anderen da
- Wir stehen/leben unsere Entscheidungen (auch wenn die uns nicht so gefällt)
- Immer im Gespräch sein /DB
- Wir lernen voneinander /Fortbildungen Berichte
- Jeder bringt seine Stärken ein
- Teampflege

Liebe Leser.

Ein Wort zum Schluss. Ein langer Weg des miteinander Redens, des Nachdenkens und des Schreibens liegen hinter uns. Die Konzeption wurde über einen langen Zeitraum überarbeitet. Mal ging es gut voran, mal ging es wieder einen Schritt zurück. Wir freuen uns, dass „WIR“ es geschafft haben.

Kinder sind Schätze.

Einmaligkeit- Kostbar

um keinen Preis der Erde ersetzbar oder um zu tauschen.

Kinder sind ein Geschenk

uns gegeben auf Zeit. (Aus Elternbrief 39 Kindersegen).

Viele fleißige Menschen haben tatkräftig an der Überarbeitung der Konzeption mitgewirkt:

Die Mitarbeiterinnen der Ev. Kindertagesstätte „Mullewap“:

Alexandra Reske bis 7/2013

Anita Byl bis 12/2018

Karin Jensen

Angela Malcha-Sievers

Heike Simonsen bis 10/2017

Tina Busch

Heidi Matzen

Levke Schmidt

Cathrin Hagen

Elternvertreter/innen der KiTa Gruppen

Kirchengemeinderat der Ev. Kirchengemeinde St. Ursula in Böel

Als Fachberaterinnen vom VEK haben uns unterstützt

Nina Lohr und Katrin Irmer

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Ev. Kindertagesstättenwerk Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertagesstätten bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG IN
DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES
EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES DES KIRCHENKREISES SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

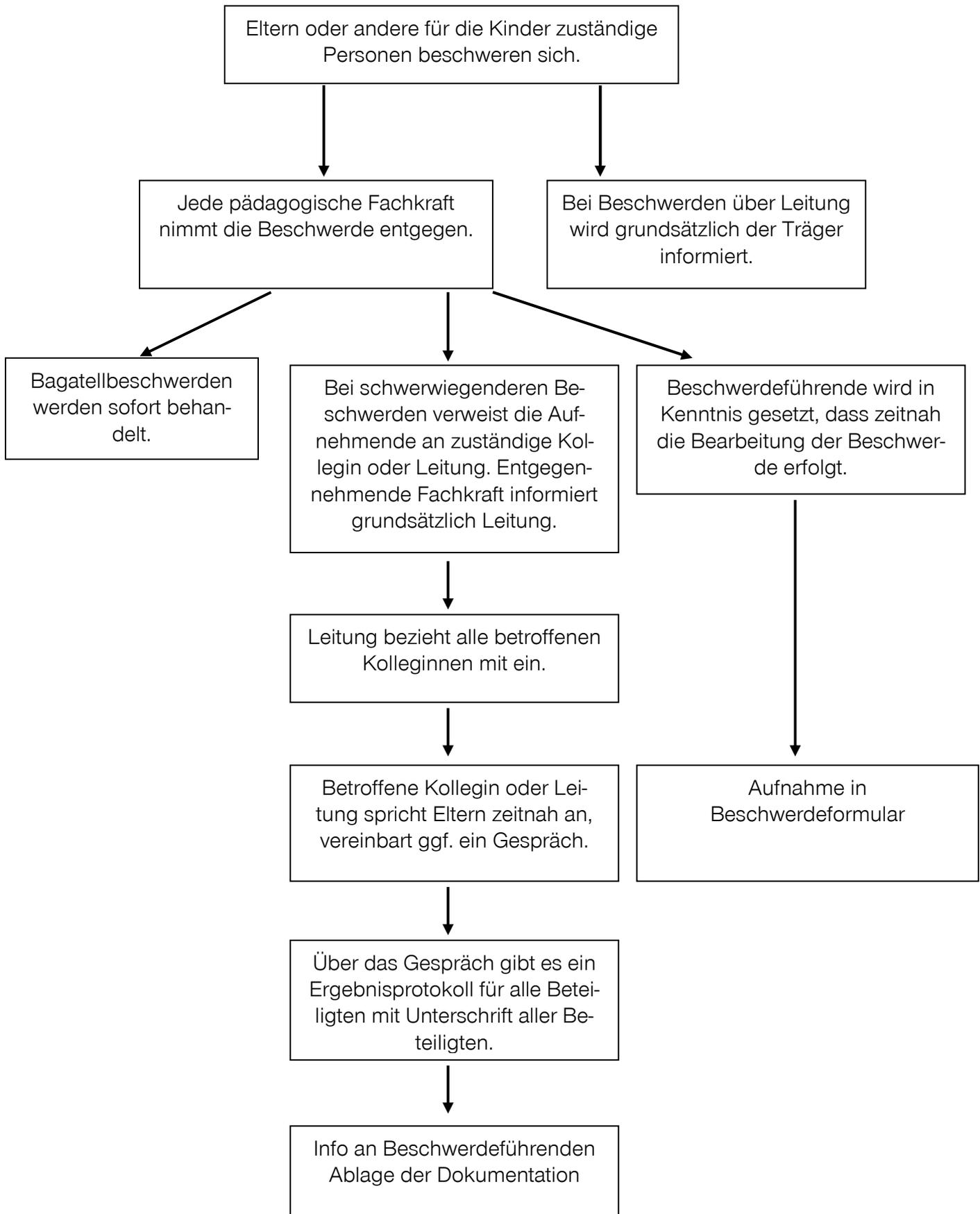
- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

Elternbeteiligung

- Kindertagesstättenbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den ElternvertreterInnen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 1)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 2)



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. das „Faustlos“-Präventionsprogramm, regelmäßige Gesprächskreise, Kinderversammlungen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.

Freiwillige Selbstverpflichtung

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

2. Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

3. Ich kann mitbestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.

4. Ich kann mitgestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kindern gelten.

5. Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden

6. Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.

7. Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend